

# Spangenberg Zeitung.

**Amstlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**fünf Gratis-**



für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

**Amisblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile obereren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 20.

Sonntag, den 8. März 1914.

7. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 7. März.

Sonntag Nachmittag findet in der Bahnhofsalle in Melsungen eine Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Außer einigen wichtigen Verhandlungsgegenständen steht die Wahl eines ersten Vorsitzenden auf der Tagesordnung.

Der Kreisverein für Heimat- und Jugendpflege hat eine Kreisspielfahne beschafft und soll dieselbe als Wanderpreis gelten. Die Fahne wird in diesem Sommer zum ersten Male auf dem Kreisspielfest zur Verleihung kommen. An dem Wettspiel um die Fahne sollen sich die oberen Klassen der Volksschulen beteiligen.

Am nächsten Montag, den 9. d. M., läuft die Erneuerungsrück für die Lose 3. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ab.

Der Vorstand des Hessischen Städtetages hielt unter dem Vorh. des Oberbürgermeisters Dr. Gebelhaus-Danau in Cassel eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den diesjährigen Hessischen Städtetag auf den fünften Juni nach Krollen einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Frage der zweiten Hypotheken, über die Oberbürgermeister Troje-Marburg und Justizrat Meyer-Frankfurt a. M. sprechen werden. Ferner stehen die Frage des Heimatschutzes und die Kinderfürsorge auf der Tagesordnung.

**R. Pfeffe.** Herr Kaufmann Conrad Möller hier selbst schlachtete ein Schwein im Gewichte von 680 Pfund. Das Tier stammt aus der Züchtung des Oekonomisten Strecker in Weidelbach.

**Cassel.** Einen Betrug gegen die Krankenkasse hatte sich der Jahrbursche L. von hier dadurch zu schulden kommen lassen, daß er auf Grund eines Krankheitsattestates längere Zeit Krankengeld bezog, außerdem aber seiner gewohnten Arbeit nachging. Die betrogene Kasse erstattete Anzeige gegen L. der unter Verurteilung seiner Vorstrafen von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

**Cassel.** Der Gesamtauftrieb von Schweinen auf dem am Mittwoch abgehaltenen Zuchtschweinemarkt auf dem Viehhofe des städtischen Schlachthauses betrug 1568 Stück. Bezahlt wurden für 6 Wochen alte Ferkel 12-16 Mk., 6-8 Wochen alte 15-20 Mk., 8-13 Wochen alte 20-28 Mk., pro Stück. Käufer, 3-4 Mon. alt, 25-35 Mk., 4-5 Mon. alt 36-45 Mk. und über 5 Mon. alt 45-65 Mk. Der Handel war flott. Die Preise gegen Monat Februar waren durchschnittlich um 3-4 Mk. gestiegen.

**Honshausen bei Vebra.** Beim Holzfällen wurde der Musiker Dann durch einen unfürzenden Baum schwer verletzt. Bei der Ueberführung in die Klinik zu Marburg erlag er seinen Verletzungen.

**Marburg a. d. L.** Das Schwurgericht verurteilte nach langer Verhandlung den Zigeuner Ernst Ebender, der kürzlich in Danau wegen Beteiligung an einer Schießerei bei Kämmerzell zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wegen versuchten Totschlages zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ebender hatte gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm und zwei unbekanntem Genossen auf die Zigeuner Weiß und Reinhardt bei Vishaufen geschossen.

**Büdingen.** Durch einen ganz eigenartigen Umstand kam in einem Nachbarorte von Büdingen in Oberhessen ein Landwirt ums Leben. Dieser hatte sich einen starken Schnupfen zugezogen und während dieser Zeit seinen Acker mit künstlichem Dünger bestreut. Dabei flog ihm etwas Düngerkraut an die entzündete Nase; er zog sich eine Blutvergiftung zu, der er schon am nächsten Tage erlag. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

**Marburg.** Infolge des Generalpardon sind hier rund 3,000,000 Mark bisher nicht versteuerten Kapitalien für die Wehrsteuer herangezogen worden.

**Bad Brückenau.** Bürgermeister und Landwirt Peter Reinwald von hier ist unter Hinterlassung ganz beträchtlicher Schulden verstorben.

**Schmallkalden.** Der Bürgermeister von Klein-Schmallkalden, Fig, wurde wegen Vergehens im Amte, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Vermischtes.

\* Eine Abteilung Kaiserpschützen, bestehend aus 20 Mann, wurde im Otkergebiet von einer Lawine überrascht und begraben. Ein Offizier und 14 Mann wurden getötet, 1 Offizier und 4 Mann konnten sich in Sicherheit bringen.

\* Ein Reiter vom 4. Schweren Reiterregiment in Bayreuth riß seinem Dienstpferde die Zunge heraus und ritt das von Schmerzen gepeinigte Tier noch in der Bahn, bis Vorgelegte das Pferd bluten sahen. Der Reiter wurde sofort verhaftet und dürfte einer exemplarischen Strafe entgegengehen.

\* In der pyrotechnischen Anstalt in Intaterinoslaw gerieten durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer 8000 Raketen in Brand. Eine aus 10 Personen bestehende Familie kam in den Flammen um.

\* In Ajaccio fraßen Schweine das vierjährige Kind einer Arbeiterfamilie, das tagsüber allein von den Eltern gelassen war, vollständig auf.

\* In der bayrischen Unteroffizierschule Fürstfeld-Bruck ist in den letzten Tagen die Grippe aufgetreten und wurden davon 70 Mann befallen. Die Erkrankungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.  
\* Internationale Einbrecher raubten im Goldwarengeschäft Moriz Kanner in Leipzig für 100,000 Mark Brillanten, Uhren, Ketten und Armbänder. Von den Dieben fehlt jede Spur.

### Wetterbericht.

Am 8. März. Unveränderlich, starker Wind, kälter, Regen.  
Am 9. März. Wolkig bis trüb, wärmer, Regenfälle.  
Am 10. März. Bewölkt, kälter, Niederschläge in Schauern.

**Amsonst quälen sich** zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte, weil sie verfaumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Höchsterträge zu erzielen. Durch Verstärkung der Thomasmehldüngung auf einem Teil eines schon an und für sich kräftig mit Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Kartoffelfeldes auf magerem Lehmboden erntete Herr Gutsbesitzer Hermann Braune in Königshofen 2100 kg Kartoffeln im Werte von 84 Mark mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung aber weniger Thomasmehl erhalten hatte. Die Verstärkung der Düngung um 600 kg Thomasmehl pro Hektar hatte 30 Mark Mehrlösten verursacht; diese verginsten sich also mit 180%.

### Schmackhafte Kost

ohne teure Zutaten ermöglicht  
Maggi's Würze.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

### unschädlich

### Anzeigen.

#### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. März 1914.

Reminiscere.

Gottesdienst in:

**Spangenberg.**

Vorm. 10 Uhr. Kandidat Eckhard.

Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönewald.

**Ebersdorf.**

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

**Schnellrode.**

Nachm. 1 Uhr. Kandidat Eckhard.

**Blumenkohl,  
Rottkohl,  
Bücklinge und Sprossen**  
neu eingetroffen  
**H. Mohr.**

### Eine Kuh mit Kalb

steht preiswert zum Verkauf. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7-12 u. 1-7. Sonntags geschlossen. Ferruf 13.

**Offene Stellen:** 1 jung. Bau- und Möbelschleifer, 1 Wagner, 3 Knechte.

**Stellung suchen sofort od. später:** 1 Mädchen, 15 J., evang., in best. christlich. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung (Taschengeld), 1 jung. Schmied (Aufschlag u. Wagenbau).

**Zu Ostern werden noch:** 2 Tischler, 2 Zimmerer, 3 Schneider, 2 Maler, 4 Bäcker, 2 Schmiede- und 1 Gärtnerlehrling verlangt.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

### Bürolehrling

gesucht  
Bürgermeisteramt  
Spangenberg.

Für die mir aus Anlaß meines 80. Geburtstages überbrachten Glückwünsche u. Geschenke spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

J. H. Blumenstein.

Prima

### Weizenmehl

Pfund 15 Pf., Str. 14.50 Mk.  
**H. Mohr.**

Rechnungsformulare bei K. Thomas.

### Verloren

ein schwarzes Cigarren-Etui.  
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Zöpfe, Turban

fertigt an  
**H. Arand.**

Ständiges Lager in  
ff Maß- u. Schmiedefohlen,  
Brifetts, Melasse.  
**R. Hartmann, Speditour.**

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma Leonhard Tietz Akt.-Ges., Cassel, bei.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über „Schwefelsaures Ammoniak“ bei.



# Kardinal Kopp †.

Kardinal Fürstbischof Dr. v. Kopp ist in Troppau infolge einer Gehirnhautentzündung gestorben.

Am Mai 1809 erkrankte der große Kardinal lebensgefährlich und konnte nach schweren Anfällen von Verschwäche nur mit Mühe durch die Kunst der Ärzte gerettet werden. Der Kaiser, der sich täglich über die Krankheit des Kirchenfürsten Bericht erlassen ließ, erließ am 29. November persönlich in Breslau, um dem Kardinal zur Genesung zu gratulieren. Als Besüßer einer der schönsten Jagden in Schlessien hat Kopp manchen Hohenjoller in seinem Gesinde als Gast gesehen, und zuletzt war es der Kronprinz, der 1911 bei dem Fürstbischof jagte. Und wieder im Oktober 1912 trug der Drab die Kunde in die Welt, der mächtigste deutsche Kirchenfürst sei hoffnungslos erkrankt. Aber die große Energie dieses seltenen Mannes hielt damals dem tödlichen Ansturm stand. Bald waren auch die letzten Spuren der schweren Erkrankung verweht, und die Unermüdete konnte an dem bedeutendsten Bischofste weiter seines schweren Amtes walten.

Seine einflussreiche und bedeutende Stellung war schon dadurch gegeben, daß in seiner Diözese die Reichshauptstadt liegt, und das Breslauer Bistum, zu dem auch Teile Österreichs gehören, fast drei Millionen Katholiken zählt. Nach dem Kulturkampf hatte Kardinal v. Kopp sich in den Jahren 1886 und 1887 um das Zustandekommen der sogenannten Friedensgesetzte hervordragend verdient gemacht, und er hat damit wesentlich zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland beigetragen. Im Oktober 1912 war es dem Kardinal unmittelbar nach seiner schweren Erkrankung vergönnt, sein 50jähriges Priesterjubiläum und 25jähriges Diözesan-Bischofsjubiläum festlich zu begehen.

Der verlorene Kardinal war am 25. Juli 1837 in Oudersdorf als Sohn einer mittellosen Bürgerfamilie geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums mußte er daher eine Stellung als Telegraphenbeamter annehmen, ehe er seine theologischen Studien im Jahre 1858 beginnen konnte. Im Jahre 1861 erfolgte seine Aufnahme in das Priesterseminar zu Silesheim und 1862 seine Priesterweihe. Er wirkte sodann als Schuldiriger am Waisenhaus in Bennederoode und dann als Kaplan in Detmold. 1872 wurde er Domkapitular und Generalvikar in Hildesheim, 1881 Bischof zu Kutba. In dieser Stellung erlangte 1884 seine Berufung in den preussischen Staatsrat. Im Jahre 1887 verläufte er den Bischofsstuhl in Fulda mit dem fürstbischöflichen Stuhl zu Breslau. Nachdem er in das preussische Herrenhaus berufen worden war, wurde er 1893 zum Kardinal ernannt.

Kardinal Kopp war Hauptprälat des Papstes, Ritter des Schwarzen Adlerordens, des Roten Adlerordens erster Klasse mit Brillanten und anderer hoher und höchster Orden und Auszeichnungen. Außer seiner Stellung als Mitglied des preussischen Staatsrats und Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des schlesischen Landtages, außerdem Landeshauptmann-Stellvertreter von Schlessien und Mitglied der Vereinigung der schlesischen Malter-Ritter gewesen. Der gewaltige Einfluß Kardinal Kopp's auf die Zentrumspolitik zeigt ihn zugleich als einen Politiker von hoher Bedeutung, den auch die Gegner schätzten. Sein Hauptaugenmerk wandte er dem Gebiete der Jugenderziehung zu, und hier war es der Religionsunterricht der katholischen Kinder in gemischten Schulen, polnischer Religionen und Kommuniionsunterricht der polnischen Kinder, der Religionsunterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen, die in dem Kardinal einen eifrigen Verfechter fanden.

Seinen vielfachen Bemühungen und persönlichen Anstrengungen mit dem Kaiser gelang es, die Fertigstellung und Erweiterung des Doms in Breslau zu erreichen. Mit ihm ist ein treuer Kämpfer, ein Mann von unbestechlicher Redlichkeit, kurz, eine durch und durch harmonische Persönlichkeit dahingegangen, deren Verlust für seine Freunde unerlässlich ist. W.

## Zu feig!

Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Ja. Sie ist jetzt neunzehn Jahre alt und sie zählt kaum siebzehn, als sie zum erstenmal in einer kleinen Soubrettenrolle auftrat. Ein Freund meines Vaters hatte notwendig ihre Bühnenausbildung vollendet. Eva hätte wohl Stimme und Talent genug für die große Oper gehabt, aber es hätte dazu eines jahrelangen Studiums bedurft, und ich war nicht in der Lage, die Kosten ihres Unterhalts und ihrer Ausbildung so lange zu bestreiten.“

„Ging es uns doch schon während jener wenigen Monate wahrhaftig erbärmlich genug.“ fuhr Fanny fort. „Ich hatte zwar gleich ein Engagement gefunden, aber meine Gage war so gering, daß sie kaum für die Lebensbedürfnisse eines einzelnen Menschen ausreichte. Mit Grauen nur kann ich an jene Zeit zurückdenken, und es war für meine Schwester wie für mich eine wahre Errettung, als sie endlich Unterkommen bei einer Deringgesellschaft fand und mich von der fast unerträglich gewordenen Last befreite.“

„Und jetzt? Woher kommt sie jetzt? Ist sie denn bis zuletzt in Ihrem Beruf tätig gewesen?“

„Du fragst mehr, als ich beantworten kann. Ich sage dir doch, daß ich seit geraumer Zeit nichts mehr von ihr gehört habe. Ich glaubte sie weit von hier an einer österreichischen Bühne.“

„Aber sie muß dir doch irgend etwas erzählt, muß dir doch irgend eine Erklärung für ihr unerwartetes Erscheinen gegeben haben.“

„Sie war so erschöpft, daß ich es für grausam gehalten hätte, sie mit Fragen zu quälen. Allem Anschein nach ist es ihr in der letzten Zeit nicht gut

# Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der wiederholt angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird, wie nunmehr feststeht, am 23. März stattfinden. Kaiser Wilhelm wird noch am 23. d. Wits, von Wien aus seine Weiterreise nach Korsu antreten.

\* Die Beisehung Kardinal Kopp's findet am Dienstag in Breslau statt. U. a. wird auch Kaiser Wilhelm einen Vertreter entsenden.

\* Zum General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ist an Stelle des Generals v. Saugwitz der Vorsitzende der Obermilitärprüfungs-Kommission Generalleutnant v. Orben ernannt worden.

\* Der preussische Handelsminister Sydow erklärte im Abgeordnetenhaus, daß an eine Änderung unserer Wirtschaftsgegebung oder an eine Veränderung unserer Zolltarife nicht zu denken sei.

\* Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Hund hat den Kronenorden dritter Klasse erhalten.

\* Die Wirkungen des Generalpardons bei den diesjährigen Steuerereinsparungen werden immer mehr sichtbar. Wie aus Ahlfeld a. d. Weine gemeldet wird, hat sich der Steuertrag des dortigen Kreises, der ein überwiegend landwirtschaftlicher ist, um etwa 3 1/2 Millionen erhöht. — Auch in Regensburg infolge des Generalpardons bei der Einschätzung zur Wehrsteuer 11 Mill. Mk. mehr veranlagt worden als früher.

\* Die Schadensersatzprozesse von 27 Bamberger Bürgern gegen den Reichsmilitärklub wegen ihrer Verhaftung und Unterbringung in dem Kundenersteller werden doch noch stattfinden. Die Vergleichsverhandlungen sind gescheitert. Der Militärklub hat für jeden einzelnen der 27 Fälle 50 Mark Entschädigung angeboten. Viele der Geschädigten hatten sich schon bereit erklärt, diese Entschädigung anzunehmen, während anscheinend über eine andere Frage kein Einverständnis erreicht wurde. Die gemeinsame Verhandlung wird am 10. März vor dem Landgericht Zabern stattfinden.

Frankreich.

\* Finanzminister Caillaux hat vor der Senatskommission für die Einkommensteuer einen neuen Entwurf entwickelt. Die Kommission nahm davon Kenntnis, daß Caillaux in dem Artikel 1 die Rente von der Einkommensteuer befreit.

Rußland.

\* In Petersburg rechnet man auf Grund guter Nachrichten russischer Waldandiplomaten mit der Möglichkeit neuer Vermittlungen auf dem Balkan in naher Zukunft. Die russische Diplomatie hält an der Meinung fest, daß zwischen der Türkei und Bulgarien mündliche Vereinbarungen getroffen seien, die vielleicht weitergehen, als man schriftlich würde festgelegt haben. Die Hoffnung, daß ein neuer Krieg der Türkei den ersehnten Todesstoß gebe, liegt man zwischen den Zeilen.

Amerika.

\* Präsident Wilson hatte eine Zusammenkunft mit dem englischen Botschafter Spring Rice und dem englischen Botschafter in Mexiko, Gordon. Er gab dabei seine Zustimmung zu Grenz-Erklärungen über die mexikanische Frage ausdruck, ohne mitzuteilen, ob nun England oder die Ver. Staaten dem widerpenstigen Mexiko den Willen aufzwingen werden.

Afrika.

\* Italienische Truppen haben in Tripolis den Bezirk Murzuq besetzt und unter Zustimmung der einheimischen Behörden das ganze Fezzan für italienisches Gebiet erklärt.

Japan.

\* Zwischen Ober- und Unterhaus ist ein erster Konflikt ausgebrochen, weil das Oberhaus

ergangen. Sie würde sich sonst auch schwerlich entschlossen haben, gerade so mir zu klüften.“

„Nun, wir werden es ja morgen erfahren. Soviel aber ist sicher, daß deine Schwester ihre Bühnensitätigkeit nicht forsleben darf. Ich kann nicht zugeben, daß der Familienname meiner Frau auf den Anschlagsetzeln irgend einer Operenttuppe zu lesen sei.“

„Eva hatte beim Theater ebenfalls den Namen Linda angenommen. Du brauchst also nicht zu ihr vermuten. Wenn wir ihr verbieten wollten, in dem Berufe tätig zu sein, der sie ernährt, so müßten wir damit auch die Sorge für sie übernehmen. Und ich sehe nicht ein, weshalb du dich damit belasten solltest. Hier bei uns könnte sie ja doch nicht bleiben.“

„Und warum nicht? Andere Wutstürmende, bei denen sie Schutz suchen könnte, hat sie doch wohl nicht?“

„Nein. Aber nachdem sie schon so lange auf eigenen Füßen steht, bedarf sie eines solchen Schutzes auch gar nicht. Und ich wiederhole dir, Rudolf, hier bei uns dulde ich sie unter keinen Umständen. Ich habe die allertriftigsten Gründe dazu. Wenn sie der Hilfe und der Unterstützung bedarf, können wir ihr ja gewähren. Ich werde dir herzlich dankbar sein für alles, was du um meinetwillen an ihr tust. Aber sie muß fort — und sobald als möglich.“

Kosfchüttelnd sah der Baumeister sie an.

„Wenn man dich sprechen hört, könnte man glauben, daß du für deine Schwester sehr wenig Zuneigung empfindest.“

„Ich habe zur Genüge bewiesen, daß ich nicht gekommen bin, mich meinen Verpflichtungen gegen Eva zu entziehen. Sie wird im Poffall immer auf mich unsere Naturen harmonisieren zu wenig, als daß ein Zusammenleben unter demselben Dache oder auch nur

entgegen den Wünschen des Unterhauses vom März 1912 etat 67 Millionen gestrichen hat, als Protest gegen die aufgedeckten Durchstechereien.

# Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.)

Berlin, 5. März.

Am Reichstage antwortete am Dienstag auf die Anfrage des Abgeordneten (soz.) gestellte Anfrage nach den Ursachen der Erkrankung des kaiserlichen Trainschaffers Trainbataillon 18 Mann gewesen. Auf die Anfrage nach den Ursachen der Giesingerer Explosion antwortete der Reichstagsdirektor Dr. Caspar, daß die Ursachen nicht ermittelt seien. Es folgte die weitere Erörterung des Etats. Abg. Kiel (fortsch. Wp.) wollte den Beamten das Recht gewahrt wissen, sich an Abgeordnete zu wenden und die Wünsche Verbesserung der Postagenten. Abg. W. K. (Wp.) begrüßte die Einführung der Posttreibereise und konnte die Leistungen der Beamten an. Staatssekretär Kräfte erwiderte auf die Ausführungen des Abg. Kiel, daß es sei keine Rede davon, den Beamten zu verbieten, sich an Abgeordnete zu wenden. Aber er müsse sich vorbehalten, wenn Abgeordnete Beamtenwünsche als berechtigt ohne die Verwaltung zu hören. Abg. Brandt (soz.) führte Beschwerde über die angeblich vom Dismarkensetz sekretär Kräfte erklärte, daß bei Verlesung von Staatssekretär Kräfte geprüft werde, ob ihren Bedürfnissen Beamten sich. Abg. Dr. Werner (Giesen) (Wirtsch. Wp.) für die Dismarkensatzulagen ein, die allen Beamten in gemischtsprachigen Bezirken gewährt werden sollten. Abg. Hübner (soz.) befaßte sich in nahezu zweistündiger Rede mit zahlreichen einzelnen Beschwerden über ungenügende Befolgung, Unterhaltsträume, Beförderung usw.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst die Erklärung des Kriegsministers v. Falkenhayn entgegen, daß die Zentrumsinterpellation betr. den Postkampf zwischen zwei Leutnants in der nächsten Woche beantwortet werden würde. Darauf konnte die allgemeine Erörterung des Postetats fortgesetzt werden. Abg. Dierker (Zentr.) wünschte Einschränkung des Postverkehrs und Beschaffung billiger Wohnungen für Postbeamte. Staatssekretär Kräfte erwiderte, daß die Reichspostverwaltung an der Verfügung über die von Reichsamt des Innern bewilligten Summen an gemessene Ausgaben ungenügend beteiligt sei. Eine Änderung des Druckkostenpostos könne er nicht zugeben. Abg. Zeller (nat.-lib.) bezeugte einen Reichsbeamtenwunschn und eine einheitliche Betriebskrankenkasse für Postbeamte. Abg. Hübner (fortsch. Wp.) erklärte an, daß die deutsche Post an der Spitze aller Verwaltungen stehe und befaßte sich in zweistündiger Rede mit zahlreichen Beamtenwünschen. Abg. Dr. Hägg (Wp.) bestritt, daß die Zaberer Postbeamten bewirgt gefehlt haben und fragte nach dem Stande der Untersuchung darüber. Staatssekretär Kräfte verwies auf eine frühere Erklärung, daß Versehen vorgekommen seien und teilte mit, daß im Elsaß Beamte aus dem ganzen Reiche befristet würden. Abg. H. Ostle (soz.) sah gar keine Veranlassung, der Postverwaltung besondere Loblieder zu singen und widersprach einer Einschränkung des Postlagerverkehrs. Darauf vertagte sich das Haus.

# Heer und Flotte.

— Das deutsche Linienkriegsschiffwader ist auf seiner Beisuchfahrt in den südamerikanischen Häfen jetzt in der südlich von Buenos Aires gelegenen argentinischen Hafenstadt Mar del Plata eingetroffen. Der Geschwaderkommandant Konteradmiral v. Hebeur-Raschwig ist mit seinen Offizieren wegen des stürmischen Wetters nicht an Land gegangen. An dem von der Stadtverwaltung gegebenen Frühstück nahmen der deutsche Gesandte und der Gouverneur der argentinischen Provinz teil.

— Vor kurzem hat eine Deutsche Maschinenfabrik in Duisburg einen neuen Typ eines aus zwei Schwimmerkörpern bestehenden Hebe- und Bergungsschiffs für geringere Unterseeboote herausgebracht. Diese neue Konstruktion unterscheidet sich von den bisher üblichen insbesondere dadurch, daß man mit ihr das Bug- oder Heckende von gesunkenen Unterseebooten auch dann allein über Wasser zu heben vermag, wenn aus ganz ungewöhnlichen Gründen keinerlei Möglichkeit besteht, das Bergungsschiff längsschiffs über das gesunkene Boot zu fahren und hier

in derselben Stadt nicht anders als unerschrocken gestalten könnte. Außerdem braucht hier doch niemand etwas von meiner früheren Bühnensitätigkeit und von deiner Veranständigkeit mit einer Operettensängerin zu erfahren.“

Dieses letzte Argument mußte wohl auch dem Baumeister als stichhaltig erscheinen, denn er nickte zustimmend.

„Ich werde dich natürlich nicht zwingen, sie bei dir zu behalten. Aber vor allem müßten wir doch wohl erfahren, wie Fräulein Eva selbst darüber denkt. Es ist selbstverständlich, daß ich die nächste Verwandte meiner Frau, nachdem sie bei mir eine Zuflucht gesucht hat, nicht auf die Strafe setzen werde.“

„Ja, es ist nötig, heute weiter darüber zu reden. Und ich bin überdies todmüde. Du hast wohl nichts dagegen, daß ich diese Nacht oben bei meiner Schwester verbringe. Ihr Zustand beunruhigt mich ein wenig. Und es könnte doch sein, daß sie meines Weilandes bedarf.“

Rudolf Eggers war von dieser Absicht seiner Gattin anscheinend nicht sonderlich erbaud, aber er zu erheben. Nur hinsichtlich der Bequemlichkeit, die eingerichteten Zimmer bereiten könne, legte er einige Besorgnisse. Auch diese mußte die junge Frau mit der Erklärung zu besänftigen, daß sie sich ein hinreichend bequemes Lager auf dem Nebesett bereiten könne. Und außerdem wären es bis zum Tagesanbruch ja nur wenige Stunden.

Mit einer ärtlichen Umarmung wünschte er ihr gute Nacht. Auch jetzt aber gab er seinen weichen Lippen seinen Kuß nicht zurück, und er mußte sich mit der erdrückenden Empfindung von ihr trennen.



zu verlieren. Es ist allerdings bei Anwendung dieses neuen Verfahrens vorzuziehen, daß das gelunte Rohr in einer Kanne steht, die entweder im Verlaufe seiner Länge leicht, daß ferner der Bug oder hohles ist, vollgelaufen ist, und daß endlich das Rohr in einem Kanne vorwärts ist, durch das die Schmelze einströmt. Auch muß es der Belastung ein Torpedo-Kanalarrohr vorhanden ist, durch das die Schmelze einströmt. Auch muß es der Belastung ein Torpedo-Kanalarrohr vorhanden ist, durch das die Schmelze einströmt. Auch muß es der Belastung ein Torpedo-Kanalarrohr vorhanden ist, durch das die Schmelze einströmt.

### Volkswirtschaft.

**Verordnung der Zerstörungsstellen.** Die Vorlage für die Verfestigung nach einer anderweitigen Regelung für mehr als drei Jahre vor. Unter ihnen dürften sich drei Berliner, zwei in Potsdam und Hamburg, Bremen, Koblenz, Braunschweig, Hannover und Nürnberg befinden. Nach dieser Verfestigung der Zerstörungsstellen ist die nächste Aufgabe die Verfestigung der Zerstörungsstellen in den Jahren 1912 bis 1914 zu erledigen. Der Bundesrat ist aber ermächtigt, in besonderen Ausnahmefällen die Eintragung einzelner Zerstörungsstellen in andere Zerstörungsstellen vorzunehmen. Von dieser Ermächtigung wird jetzt der Bundesrat zum zweitenmal Gebrauch machen, nachdem schon im Jahre 1912 achtmal diese Ermächtigung in Anspruch genommen ist.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Vom hiesigen Landgericht III wurde ein Hausbesitzer wegen einer Körperverletzung zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Knaben, der ihm eine Verletzung zugefügt hatte, in Verletzung der Eltern geschlagen hatte. Der Angeklagte legte Verneinung ein. Das Ober-Landgericht wies die Berufung ab. Die Jugendbehörde ist zur Verurteilung der Eltern verpflichtet. Die Jugendbehörde ist zur Verurteilung der Eltern verpflichtet. Die Jugendbehörde ist zur Verurteilung der Eltern verpflichtet.

**Hannover.** Der hannoversche Provinziallandtag bewilligte für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Königlich-Preussischen Legion in der Stadt Hannover einen Betrag von 20 000 Mk. Von anderen Vereinen und als Ergänzung einer Sammlung stehen außerdem bereits 60 000 Mk. zur Verfügung. Man hofft, den Grundstein für das Denkmal bei der Jahrhundertfeier der Schlacht von Waterloo legen zu können.

**Halle.** Geheimrat Richards, der Direktor des hiesigen Stadttheaters, der mit den vier ersten Vorstellungen in Halle einen Reingewinn von über 20 000 Mk. erzielte, wurde vom Magistrat von einer Geldstrafe von 150 Mk. genommen, weil er auch die fünfte Vorstellung zu hohen Festpreisen gab, ohne dazu die Genehmigung des Magistrats zu haben.

**Hamburg.** Bei der hiesigen Firma Franz Schmalz, Großer Grasbrook, ereignete sich eine folgenschwere Patronenexplosion. Sie erfolgte beim Umladen von 650 000 französischen Metallpatronen von Schneider-Creuzot, die in einem Schuppen lagerten. Der Schuppen stürzte ein und bildete einen Trümmerhaufen. Der Arbeiter Karl Wenzel wurde in die Höhe zerissen. Der Arbeiter Schwarz ist durch die Explosion in den in der Nähe befindlichen Kanal geschleudert worden und ertrank. Der Arbeiter Hummer wurde ebenfalls schwer verletzt. Drei weitere Personen, die Arbeiter Schulze, Wehn und Boigt, wurden sehr schwer verletzt.

**Melk.** Hier wurden Anfang Dezember vorigen Jahres zur Nachtzeit eine Anzahl Straßenlaternen mit leeren Weinschläuchen zertrümmert, Fenster eingeworfen und Häuser beschmutzt. Der Polizei gelang es, in den Tätern einige Schüler des hiesigen Gym-

nasiums festzustellen. Es kamen zwei als wertvolle Mitwirkende in Betracht, die jetzt vom Schlichter Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu 50 bzw. 60 Mark Geldstrafe verurteilt wurden.

**Stettin.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde der als Schiffe auftretende Privatmann Schmidt aus Badmersleben während der Sitzung am 1. Februar durch den Staatsanwalthaft verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Breslau.** Ein verbrecherischer Anschlag gegen den Kraftwagenverkäufer auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz wurde während der Nachtzeit in der Gegend von Striehl am Fuße des Jöhndenberg verübt. Der Attentäter hatte Senfentinte in die Chaussee eingebracht, so daß die Senfentinte aus dem Strahldamm hervorsprang. Ein von Schweidnitz kommender Kraftwagen fuhr gegen das gefährliche

Explosion richtete gräßliche Verwüstungen an. Zwei Arbeiter, die in der Nähe des explodierten Kraftwagens waren, wurden in Stücke zerhackt und ihre einzelnen Glieder weit umher geschleudert. Die Explosion wurde Kilometerweit gehört. Arbeiter liegen unter den Trümmern. Es gelang bis zum Abend, vier Tote und zahlreiche Schwerverwundete aus den Trümmern hervorzuheben.

**Naues.** Das Schwurgericht hat den hiesigen Bauernknecht Meiburg, der im Herbst des Jahres seinen Arbeitgeber, den Landwirt Madt, dessen Mutter, dessen Frau, zwei Kinder und eine Hand durch Gift vergiftet und die Leichen seiner Opfer erschleichen verurteilt, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Juenaufnahmen von dem neuen Luxusdampfer „Cap Trafalgar“.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen wird für eine Erholungsreise nach Argentinien den neuen, außer-

ordentlich vornehm ausgestatteten Dampfer „Cap Trafalgar“ benutzen. Dieser neue Prachtdampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde auf der Daulowwerft in Hamburg erbaut und fährt kürzlich seine glänzende Verlaufsreise.



Das Zimmer, in dem Prinz Heinrich wohnen wird.



Der Wintergarten.

ordentlich vornehm ausgestatteten Dampfer „Cap Trafalgar“ benutzen. Dieser neue Prachtdampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde auf der Daulowwerft in Hamburg erbaut und fährt kürzlich seine glänzende Verlaufsreise. Das Schiff steht an Größe zwar dem „Imperator“ nach, bietet jedoch den gleichen höchsten Komfort, so daß es dem Prinzenpaar Heinrich auf seiner Erholungsreise an seiner Bequemlichkeit nicht fehlen wird. Ein Blick in den „Wintergarten“, sowie in das Zimmer, das Prinz Heinrich bewohnen wird, belehrt über die elegante Ausstattung des Schiffes.

Hindernis und wurde stark beschädigt, indem zwei Radreifen glatt durchschnitten wurden.

**Stuttgart.** Professor Dr. Harnack von der hiesigen Technischen Hochschule, ein Bruder des Berliner Professors, ist seit einigen Tagen verschwunden. Am 22. Februar hat er seine Stuttgarter Wohnung verlassen. Man befürchtet, daß der Vermisste vielleicht schwer erkrankt oder daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

**Wien.** In der hiesigen Kaiserne des Infanterieregiments Nr. 99 feuerte ein wahllos gewordener Infanterist acht Schüsse in den Kasernenhof ab. Da der Kasernenhof menschenleer war, wurde keiner verletzt. Der Soldat wurde festgenommen.

**Paris.** In Gegenwart mehrerer Ärzte und Studenten löste in einem hiesigen Sanatorium der Chirurg Dr. Fikate das Gewebe auseinander, das die Körper der drei Monate alten Zwillingsschwester Susanne und Magdalene verband. Die mit eigens angefertigten Instrumenten vollzogene Operation dauerte eine Viertelstunde. Das Befinden der beiden Säuglinge ist so befriedigend, daß man hoffen kann, beide am Leben zu erhalten.

— Eine furchtbare Explosion ereignete sich in den Abendstunden im Fort Vendres bei Paris. In der dortigen Dynamitfabrik explodierte der Apparat, der zur Herstellung von Nitroglycerin dient. Die

Arbeiter in den Auslast getreten, um den Gedanktag der Befreiung der Bauern zu feiern. In der Schrapnellröhrenfabrik wurde der Chef der Werkstätten, Gardehauptmann v. Stahl hinterläßt von einem Meister überfallen und durch zwei Schläge mit einer Eisenklinge auf den Kopf gelodert. Der Wörder flüchtete und warf sich in eine elektrische Maschine, von der er zermalmt wurde.

— Der Verteidiger von Port Arthur, General Stössel, der auf seinem Gut Schmelnitz lebt, hat einen Schlaganfall erlitten, der ihn auf der rechten Seite gelähmt hat. Gehen und Sprechen sind erschwert.

### Lustige Ecke.

**Nach dem Festmahle.** Galt (nachdem ihm der Diener den Paletot gereicht hat, in seiner Westentasche nach einem Trinkgeld suchend): „Nanu, habe ich denn kein kleines Geld?“ — Im Seitentäschchen von Ihrem Paletot steckt ja noch ein Fünzigpfennigstück, Herr Referendar!“

**Nicht ihr Fehler.** „Papa, die Mama sagt, daß die eine Hälfte der Welt nicht weiß, was die andre tut.“ — Das ist richtig, mein Kind, aber sage ihr, sie soll sich darüber nicht grämen; ihr Fehler ist es nicht!“

**Stadtbefund.** — „Du wunderst dich nicht, daß Ihre Milch so dünn ist, wenn Sie die Röhre mit Jovial Wasser ränzen.“

daß sie ihm sein kränkendes Mißtrauen noch nicht ganz vergeben habe.

Oben in dem Giebelstübchen fand Fanny ihre Schwester in demselben tiefen Schlafe, wie sie vorhin verlassen. Aber es hatte nicht den Anschein, als ob es ein ruhiger und erguldender Schlummer sei. Die vorhin so bleichen Wangen des jungen Mädchens waren jetzt hochgerötet, und sie warf sich häufig von einer Seite auf die andere, während ihre Lippen abgerissene, unverständliche Worte murmelten.

Der Himmel verhüte nur, daß sie auch noch krank wird, dachte die junge Frau, und das Mißgeschick, daß sie vorhin für eine kurze Zeit so weich und zärtlich gegen die Schwester gemacht hatte, schien jetzt völlig einer Empfindung unmutiger Unruhe gewichen. Der Blick, mit dem sie die Schlafende betrachtete, offenbarte nichts mehr von Schwesterlicher Liebe, und während sie sich auf dem schmalen Hübschen ein wenig bequemem Nachtlager bereitete, waren ihre Lippen wie im Born zusammengepreßt, und eine kleine scharfe Falte lag zwischen ihren Brauen.

### 4.

Die verwitwete Stadträtin Eggers war für ihre vierundzwanzig Jahre von einer geradezu bewundernswürdigen Klugheit und Gläubigkeit. Wohl hatte ein unermüdblicher Tätigkeit hingebendes Leben unersichtbare Spuren in ihr ebened nicht unbeschönigt gezeichnet. Alle jugendliche Weichheit war längst daraus verschwunden, und die harten energischen Charakter. Aber ihr noch immer volles Haar war nur leicht ergraut und ihre straffe, aufrechte Haltung, sowie ihre rasigen Bewegungen hätten manche Biergärtigen beschämen können. Etwas Jugendliches war auch in dem Glanze der hellbraunen Augen, sobald sie

sich mit lebhaftem Interesse auf irgend einen Gegenstand richteten. In der Regel allerdings schienen sie merkwürdig kalt und ausdrucklos. Es hatte dann fast den Anschein, als wäre ein leichter Schalter über sie gezerrt, und das gelegentliche plötzliche Aufblitzen auf ihrem Grunde war von um so überraschenderer Wirkung.

Die Diensthofen der Frau Stadträtin liebten es nicht; denn es war beinahe immer ein fernes Ungeheuer, das ein drohendes Gewitter über ihren Köpfen heraufschlechte.

Kraftvoll und energisch wie ihre äußere Erscheinung war auch die Ausdrucksweise der Stadträtin. Sie liebte es nicht, viele überflüssige Worte zu machen; aber sie nannte die Dinge stets beim rechten Namen; und es war nicht wohl möglich, ihre Absichten mißzuverstehen. Wie sie ihr Leben lang in den vier Wänden ihres Hauses ein unumhülltes Regiment geführt hatte, so war sie auch daran gewöhnt, ihren Willen außerhalb dieses Hauses unbedingt durchzusetzen. Man war ihr in der Verwandtschaft und Bekanntschaft vielleicht nicht mit überschwänglicher Zärtlichkeit zugegan, doch es gab ganz gewiß in ihren Gefühlsregungen niemand, der ihr seine Hochachtung verweigerte hätte, und vieles, was für andere nur mit großer Mühe durchführbar gewesen wäre, brachte das Gewicht ihrer Persönlichkeit ohne weiteres zustande. Sie war zu einer Autorität geworden, auf die kein Mensch mehr mit Geringschätzung zu deren Urteil niemand mehr mit Geringschätzung zu behandeln wagte.

Weitere, zärtlichere Regungen hatten bisher wohl nur wenige an ihr wahrgenommen, und auch an diesem Morgen nach der Heimkehr des langentbehrten Sohnes lag ihr Wesen nichts von der großen Freude erkennen, die nach der endlichen Erfüllung des sehnsüchtigen Wunsches in ihr Leben gekommen sein mußte. Seit frühester Stunde schon aua sie wie immer

ihren Hausfrauenpflichten nach, und die beiden Dienstmädchen halten, wenn überhaupt von einer merkbaren Veränderung ihrer Herrin die Rede sein konnte, viel eher die Empfindung, daß sie heute einen noch schärferen Blick und einen noch strengeren Tadel für jede kleine Unterlassungssünde hatte als sonst.

Es war noch nicht acht Uhr, als die Glocke am Hause der Stadträtin gezwungen wurde, und als eines der Mädchen meldete, daß der Herr Baumeister Eggers da sei und nach dem Herrn Doktor frage. „Mein Sohn ist noch nicht auf,“ bejahte die Stadträtin, „aber ich lasse den Baumeister bitten, heraufzukommen.“

Wenige Augenblicke später trat er ein, sichtlich aufgeregt und mit einer Verlegenheit in Haltung und Aussehen, die dem forschenden Auge der alten Dame nicht entging.

„Ich bitte um Entschuldigung, liebe Tante, wenn ich dich zu so unpassender Stunde störe. Es verlangt mich, Helmut zu begrüßen. Und dann hatte ich auch ein kleines Anliegen an ihn. Er ist doch glücklich angekommen?“

„Gewiß! Was hätte ihm auf der kurzen Reise denn auch zustoßen sollen? Aber er hatte mir viel zu erzählen, und es war wohl zwei Mal morgens, als er in sein Zimmer hinaufging. Darum wollte ich ihn nicht so früh wecken. Dein Anliegen, wie du es nennst, ist ja hoffentlich nicht von so dringlicher Natur.“

Der Baumeister drehte seinen Hut zwischen den Fingern und bemühte sich, dem unbewußten forschenden Blick der Stadträtin auszuweichen.

(Fortsetzung folgt.)



officiert

Wilh. Mohr.

# Zucker

per Pfund 20 Pfennig

Georg Klein.

# Kartoffeln zur Saat:

Kaiserkrone

Industrie

Uptodate

Magnum bonum

gibt ab

K. Bender.

# Zur Saat

empfehle:

Sommergerste

Feldbohnen

Kleejamen

Runkelförner

Gelbklee

Zuzerne

Wicken

# Levi Spangenthal.

Offeriere

meiner werten Kundschaft

Anthracit-Kohlen u.

Anthracit-Geform-

briketts in bester Qualität.

Rheinische, Union-Briketts

und

beste westfälische Rußkohle

stets auf Lager.

# Carl Blumenstein.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling,

der das Schreinerhandwerk erlernen will.

Heinr. Hoppach, Aue.

**Jerome Mons,** Kgl. Hof-lieferant  
Cassel, Unt. Carl Str. 14

---

empfehl

1st. chin. Tee,  
alle frei gegeb.  
Apothekerwaren  
Drogen  
Tierarzneimittel  
Seifen, Schwämme,  
Parfümerien  
Fußbodenfarben  
Spezialgeschäft  
für Maler, Weiß-  
binder u. Schreiner

Diegel sche

# Ackerpflüge

empfehl in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Levi Spangenthal.

# Finderlohn

erhalten alle, die mich bei Bedarf aufsuchen, weil meine Waren immer sehr preiswert zum Verkauf kommen.

Alex. Friedmann  
Obergasse.

Ein exotischer Gast. Ein Indier, Herr Suphia Caderawail aus Colombo, welcher 3. Jt. auf einer Europareise als Angestellter der bekannten Importfirma Rathreiners als Nachfolger dessen Nassau bereist, verabreicht Proben des bekannten **MARCO POLO TEES**, welcher nach dem Urteil von Teetrinkern einen ausgezeichneten Geschmack haben soll. Der Teeaustausch erfolgt

Mittwoch, den 11. März d. Js., in den Geschäftsräumen der Firma **Richard Mohr**

gratis und es besteht keinerlei Kaufzwang. Ich mache alle Interessenten auf diesen vorzüglichen Tee aufmerksam. Man lasse sich auch von Herrn Caderawail zeigen, wie ein guter Tee zubereitet werden muß, denn die Zubereitung spielt bei diesem Artikel eine große Rolle.

Richard Mohr.

Wir empfehlen

# Edderkies

(Hartgestein) zu Beton, Pflasterung und Abdeckung aus unserer Dampfzuggerei bei Fritzlär

# Edderkies-Baggerei G. m. b. H.

Telefon 776

CASSEL

Moritzstr. 9.

Neu!

Neu!

Neu!

# Strohschneider mit Fahrvorrichtung

sind allein zu haben bei

D. R. G. M.

Levi Spangenthal.



# Regulierherde

in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Mohr.

# Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.

Telefon Nr. 25

Stkientkapital M. 8.000.000.—

Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Geleitung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu vultantesten Bedingungen.

# Glasziegeln

sind wieder eingetroffen bei

Levi Spangenthal.

# Elektr. Taschenlampen, Batterien und Birnen

empfehl in großer Auswahl

Jos. Rosenbaum  
Burgstr. 266.

Ich praktiziere in Melsungen, Marktplatz Donnerstags nachmittags ½3—7 Uhr Zahn-Arzt Danielewicz, Cassel.

# Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag abends 9 Uhr Gesangstunde bei Gastwirt Stöhr. Der Vorstand.

# Lehrverträge

sind zu haben bei K. Thomas.

## Persil

zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

# Gesangbücher

empfehl in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Heinrich Lösch, Buchbindermeister.

# Schöne Damen- u. Herren-

Uhren, Colliers, Ketten, Broschen sowie sonstige Gold- und Silberwaren zu Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken.

Prompt und billig. Friedmann's Uhrenatelier Obergasse.

# Jauchefässer

aus Eisen und Holz empfiehlt

H. Mohr.

# Billige Eisenwaren.

- 1 Stück Düngergabel, 4zink. 45 Pf.
- 3 Stück Maulfallen 25 Pf.
- 1 Pack Drahtnägel, 3zöll. 50 Pf.

Georg Klein.

# Gesangbücher

in großer Auswahl in allen Preislagen billigst. Namen- und Druck gratis.

Jos. Rosenbaum  
Buch- und Papierhandlung  
Burgstraße 266  
Bitte genau auf Haus-Nr. zu achten.

# Bohnerwachs

empfehl in vorzüglicher Qualität billigst

Levi Spangenthal.

# la. Viehlebertran

per Liter 65 Pfennig  
Georg Klein.

# Ziegenzucht-Verein Spangenberg

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß in der Kommissionsitzung vom 20. Febr. folgendes beschlossen wurde:

1. Der Höchstbetrag der Versicherungssumme einer Ziege beträgt 30 Mt. Von der Versicherungssumme sind jährlich einschl. des Deckgeldes 6 Pf. pro Mark an den Verein zu zahlen.
  2. 2 Proz. dieser Summe einschl. des Deckgeldes bilden eine besondere Kasse (Kassenfonds).
  3. Der monatl. Beitrag ist wie bisher 10 Pf.
  4. Die Versicherung bezieht sich auf sämtliche Mitglieder des Ziegenzuchtvereins Spangenberg.
  5. Beim Verenden einer Ziege werden 50 Proz. des Abschätzungswertes sofort bezahlt. Später wird entl. soll dieser Betrag erhöht werden. Ueber vorstehendes zu beraten und zu beschließen ist auf Sonnabend, den 7. März d. J., abends 8½ Uhr in der Gastwirtschaft Friedr. Stöhr eine Generalversammlung anberaumt und werden die Mitglieder erlucht, vollzählig zu erscheinen. Gleichzeitig soll Rechnungslegung stattfinden und Verschiedenes zur Besprechung gelangen.
- Der Vorstand  
Horn.

# Spielplan des Residenztheaters Cassel

- Ständeplatz 3.
- Sonntag, 8. März: Geschlossen.
  - Montag, 9. März, 8¼ Uhr. Frühling's Erwachen.
  - Dienstag, 10. März, 8¼ Uhr. Kameraden.
  - Mittwoch, 11. März, 4 Uhr. Der gestiefelte Kater. 8¼ Uhr. Einsame Menschen.
  - Donnerstag, 12. März, 8¼ Uhr. Professor Bernhardt.